

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

mit Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 6.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Annahme Dienstag abends 7 Uhr.

Inhalt: Etwas über *Saturnia pyri*. Von Fachlehrer Leop. Brunner, Pohrlitz (Südmähren). — Ueber die Nomenklaturfrage. Von Dr. A. Dampf. — *Hydroecia puengeleri turatii*. Von A. Costantini, Modena (Italien). — Ueber das Nichtschlüpfen von sicher befruchteten Eiern. Von Georg Neumann, Hörde. — Verfärbung von Faltern durch Cyankali. Von Franz Diehm, Lauterbach (Hessen). — Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge. Von Paul Wolf und Hermann Raebel. — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Auskunftstelle.

Etwas über *Saturnia pyri*.

Aus „Meine Erfolge und Mißerfolge bei der künstlichen Aufzucht von Schmetterlingen“.

Von Fachlehrer Leop. Brunner, Pohrlitz (Südmähren).

Es ist ein wahres, ein wirkliches Charakteristikum unserer Gegend, diese „Fledermaus“ unserer Schuljugend, der größte Vertreter einheimischer Falterwelt, und erscheint im lieblichen Südmähren in manchem Jahre in geradezu großer Zahl. Das Oertchen meiner Wirksamkeit kann sich rühmen, eine über das Mittelmaß hinausgehende Straßenbeleuchtung zu besitzen, und wer in solch günstigen Jahren im Wonnemonat Mai um die 10. Abendstunde herum einen Spaziergang tut, der kann sie flattern oder hängen sehen, diese Ungetümchen, gewiß an jeder zweiten bis dritten Straßenlaterne ein, zwei oder auch mehr Stück. Auf diese Weise kommen einem allerdings nur ♂♂ zu Gesicht, während die ♀♀ an verschiedenen dunklen Punkten ihrer Bestimmung harren.

Ich ziehe *pyri*-Falter am liebsten aus erwachsenen Freilandraupen, deren man bei uns gar nicht schwer habhaft werden kann, da die große Raupe zur Zeit ihrer Spinneife infolge eines Umstandes, den ich anschließend erörtere, ungemein leicht gesehen werden kann.

Die Raupe soll auf verschiedenen Bäumen (Mandeln, Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Aprikosen, Kirschen u. m. a.) leben; in unserer Gegend findet sie sich fast ausnahmslos auf Birnbäumen.

Die mir zur Verfügung stehende Literatur erzählt, die Raupe verfertige ein Gespinst, das sie an Aesten oder dem Stamme befestige. Es ist mir bis jetzt noch nicht gelungen, diese Behauptung durch Beispiele aus der eigenen Erfahrung und Anschauung bekräftigen zu können. Unsere *pyri*-Raupen üben ganz andere Gepflogenheiten.

Sobald die Tiere vollständig erwachsen sind, beginnen sie sich wachsgelb zu verfärben, verlassen dann in verhältnismäßig großer Eile, viel schneller als sonst ihre Bewegungen sind, den Baum, um sich ein zur Verpuppung geeignetes Plätzchen, einen Balken, eine Mauerritze, die Holz- oder Kohlenkammer und dergleichen aufzusuchen. Auf dieser Reise wird die Raupe auch vom wenig oder nicht geschulten Auge sehr leicht bemerkt, da sich ihre wachsgelbe Farbe scharf von dem Dunkel der Birnbaumrinde abhebt. Ja, ich habe sogar die Beobachtung gemacht, daß die Raupe schon einige Tage vor der Spinneife beginnt, langsam aber stetig von Blatt zu Blatt, von Zweig zu Zweig tiefer zu rücken, während doch sonst ihre Bewegung auf der Nahrungspflanze gleich Null ist.

Und nun zur Zucht dieses Falters. Ex ovo ist der Falter nicht allzuleicht zu erziehen (ausgenommen man verwendet die lebende Pflanze), da die Raupe, wie schon erwähnt, sehr träge ist und infolge dieses Umstandes den Futterwechsel sehr erschwert. Ich ziehe die Rüpchen deshalb gerne an der lebenden Pflanze. Eine Beschreibung der Raupe, ebenso das Aendern der Farbe ihres Kleides nach den einzelnen Häutungen, kann ich als bekannt voraussetzen und füglich übergehen. Ist die Raupe vollständig erwachsen, was, wie schon erwähnt, an dem wachsigem Gelb der Haut zu erkennen ist, dann läuft sie einem förmlich selbst in die Hände.

Ich setze sie in verhältnismäßig kleine Schachteln und kaum in der Dunkelheit ihrer Gefangenschaft angelangt, beginnt sie sich auch schon zu verspinnen. Ihr Kokon ist weiß grau, braun grau, oder braun und trägt an einem Ende den bekannten doppelten Reusenverschluß. —

Die Puppen bedürfen während des Winters gar keiner besonderen Wartung, nur beunruhige man dieselben möglichst wenig und lasse sie der Außentemperatur ausgesetzt. Im kommenden Mai schlüpft

anstandslos der gewaltige Falter; tote Puppen gehören bei dieser Behandlungsweise zu den Seltenheiten.

Die soeben geschilderte Lebensweise der Raupe mag in andern klimatischen und Ernährungsverhältnissen eine Abweichung erfahren, bei uns ist sie die eben dargetane.

Zum Schlusse kann ich es mir nicht versagen, von diesem Falter einen schönen Fall von Parthenogenese zu erzählen. Ich weiß nicht, ob ein solcher bei pyri schon irgendwo oder irgendwann beobachtet wurde; aus der mir zur Verfügung stehenden entomologischen Literatur ist mir ein solcher nicht bekannt.

Im Mai des Jahres 1911 schlüpfte mir ein ausnahmsweise großes Weibchen, gezeichnet e. l., das ich zur Weiterzucht verwenden wollte. Das Jahr 1911 war, in unserer Gegend wenigstens, ein schwaches pyri-Jahr.

Warum ich genanntes ♀ nicht als Anflug ♀ benützte, ist mir heute nicht mehr erinnerlich (ich war wohl damals noch zu wenig Praktiker), kurzum ich setzte dieses Tier in einen geschlossenen Raupenkasten, den ich in eine vollständig mit Glas verschlossene Veranda hängte. Der Zufall fügte es, daß mir die unmittelbar folgenden Tage kein ♂ schlüpfte, daß ich auch keines Freiland ♀ habhaft werden konnte. Dieses Warten mochte wohl auch meinem pyri ♀ zu lange gedauert haben, es legte Eier, etwa 150 an der Zahl, und starb. Ich entfernte die Leiche aus dem Kasten und schenkte den unbefruchteten Eiern weiter keine Beachtung. Wie erstaunte ich aber, als mein Blick eines Tages zufällig auf den Kasten fiel und ich darinnen eine Anzahl pyri-Räupchen sich herumtummeln sah.

Aus Zeitmangel setzte ich die Räupchen ins Freie und — das war wohl ein großer Fehler — kümmerte mich nicht weiter um dieselben.

Jedenfalls ist aber das Auftreten von Parthenogenese zu konstatieren, auch in dem Falle, daß sich aus den Räupchen keine Falter entwickelt haben sollten. Dies letztere anzunehmen, dafür scheint mir aber kein Grund vorhanden zu sein.

Ueber die Nomenklaturfrage.

Von Dr. A. Dampf.

Der in Zoologenkreisen entbrannte Kampf um die Geltung des absoluten Prioritätsprinzips in der Nomenklatur, über den unsere Leser durch die „Oeffentliche Erklärung der Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. d. S.“ und den Oshaninschen Aufsatz des näheren unterrichtet sind, wurde, wie schon gemeldet, auf dem IX. Internationalen Zoologenkongreß, der vom 24. bis 29. März d. J. in Monaco tagte, zu einem gewissen Abschluß gebracht. Prof. Kolbe vom Königl. Zoologischen Museum in Berlin, der vom Kongreß zur Vertretung der entomologischen Nomenklatur für Deutschland in die internationale Nomenklatur-Kommission gewählt worden ist, gibt in dem letzten Heft der „Deutschen Entomologischen Zeitschrift“ (Berlin, Jahrgang 1913, Heft 3, S. 343—345) über den augenblicklichen Stand der Frage folgendes bekannt.

Die Begründung der Notwendigkeit, das Prioritätsgesetz einzuschränken, hatte Prof. Brauer übernommen. Prof. Ziegler wies außerdem auf die großen Unzuträglichkeiten hin, die sich durch die strikte Befolgung des Prioritätsgesetzes ergeben haben. Lord Walsingham, Prof. S. W. Williston, Prof. Bather und Th. Mortensen sprachen in demselben Sinne. Dr. E. Hartert,

Baron W. Rothschild und ein spanischer Zoologe dagegen vertraten den Standpunkt der bedingungslosen Annahme der Priorität des ältesten Namens.

Der folgende Kommissionsantrag, der einstimmig von der internationalen Nomenklaturkommission gestellt worden war, wurde im Plenum mit allen gegen vier Stimmen angenommen:

1. Der internationalen Nomenklatur-Kommission wird Vollmacht gegeben, in solchen Fällen, in denen nach ihrem Urteil die strikte Anwendung der Nomenklaturregeln eher zu einer Verwirrung als zur Gleichförmigkeit führen würde, die Regeln außer Kraft zu setzen. Es wird indes dabei vorausgesetzt, a) daß mindestens ein Jahr vorher jeder Fall in zwei oder mehreren Zeitschriften, nämlich Bulletin de la Société Zoologique de France, Monitore Zoologico, Nature, Science (New York) und Zoologischer Anzeiger bekannt gegeben wird, damit die Zoologen, besonders die Spezialisten der in Frage kommenden Gruppe, den Fall prüfen und ihre Gründe für oder gegen die Außerkraftsetzung äußern können; b) daß der Beschluß der Kommission für die Außerkraftsetzung einstimmig ist, und c) daß, wenn der Beschluß nur mit Zweidrittel-Majorität erfolgt ist, die Kommission den Fall dem nächsten Internationalen Kongreß zur Entscheidung vorzulegen hat.
2. In dem Fall, daß die Annahme der Außerkraftsetzung der Regeln in der Kommission nur mit Zweidrittel-Majorität erfolgt ist, ist der Vorsitzende der Sektion für Nomenklatur verpflichtet, ein Schiedsgericht für die Entscheidung zu ernennen, das aus drei Mitgliedern besteht, und zwar aus einem der Mitglieder der Internationalen Kommission, das für die Außerkraftsetzung der Regeln, und einem, das dagegen gestimmt hat, und aus einem früheren Mitgliede der Internationalen Kommission, das bisher öffentlich zu diesem Falle noch keine Stellung genommen hat. Dieses Schiedsgericht soll das ihr vorgelegte Material prüfen und sein Urteil, einerlei ob es einstimmig oder mit Zweidrittel-Majorität erfolgt, soll für den Kongreß bindend und ohne Einspruch gültig sein.
3. Die unter 1. genannte Vollmacht betrifft in erster Linie und ganz besonders die Fälle, in denen es sich um Namen von Larvenstadien und um eine Uebertragung eines Gattungs- oder Artnamens auf eine andere Gattung oder Art handelt.
4. Der Kongreß gibt seine volle Zustimmung zu dem bisherigen Vorgehen der Internationalen Nomenklatur-Kommission, sich mit Spezialkommissionen der in jedem einzelnen Falle in Frage kommenden Gruppe in Verbindung zu setzen und ermächtigt und beauftragt die Internationale Kommission, auch weiterhin dieses Verfahren anzuwenden und zu erweitern.

Soweit der Bericht Prof. Kolbes. Der vorliegende Kompromiß ist zwar nur ein Schritt auf dem Wege, unsere Nomenklatur von den Auswüchsen zu reinigen, die sie in den letzten Jahren zu überwuchern und aus einer ordnenden und klärenden Macht in eine Verwirrung stiftende zu verwandeln drohte. Jedenfalls ist aber das Prinzip der absoluten Giltigkeit der Priorität durchbrochen und wir dürfen hoffen, daß der nächste Zoologenkongreß weitere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Brunner Leop.

Artikel/Article: [Etwas über Saturni pyri. 121-122](#)